

# Mit «Druck der Strasse» zum Papi-Urlaub

Der parlamentarische Weg ist blockiert. Nun schlagen die Befürworter des Vaterschaftsurlaubs einen neuen Weg ein. So stehen ihre Chancen.



Für den Vaterschaftsurlaub: Die Befürworter entstammen ganz unterschiedlichen politischen Strömungen. (10. Dezember 2015) Bild: Raphaela Birrer

Jetzt gehen die Befürworter eines Vaterschaftsurlaubs in der Schweiz in die politische Offensive: Weil das Parlament entsprechende Vorstösse mehrmals abgelehnt hat oder noch vor sich herschiebt, soll nun das Volk entscheiden. Travailsuisse bereitet eine Initiative vor, wie heute bekannt wurde. Präsident Adrian Wüthrich räumt ihr gute Chancen an der Urne ein.

Eine repräsentative Umfrage des Gewerkschaftsdachverbands hatte im Sommer ergeben, dass über 80 Prozent der Bevölkerung einen bezahlten Vaterschaftsurlaub nach der Geburt eines Kindes befürworten. Travailsuisse will ihn auf 20 Tage festsetzen – und verdoppelt damit die Forderung von CVP-Nationalrat Martin Candinas. Dessen parlamentarische Initiative hat die zuständige Ständeratskommission im November abgelehnt.

## Petition übergeben

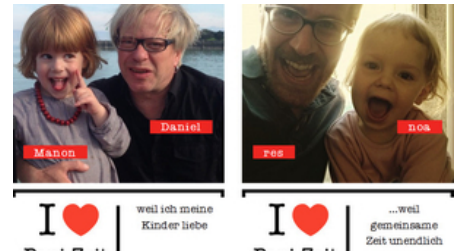
Ebenfalls heute hat eine Gruppe links-grüner Jungparlamentarier Nationalratspräsidentin Christa Markwalder (FDP) eine Petition mit rund 4500 Unterschriften übergeben, die das Parlament auffordert, einen flexiblen Eltern- oder mindestens einen bezahlten Vaterschaftsurlaub einzuführen.

Die Übergabe der Petition hatte für die Parlamentarier vor allem symbolischen Charakter: «Nach dem Rechtsrutsch im Herbst ist uns klar geworden, dass der parlamentarische Weg nicht ans Ziel führen wird. Es braucht darum den Druck der Strasse», sagt SP-Nationalrat Cédric Wermuth. An der Delegiertenversammlung vom letzten Wochenende hatte seine Partei eine Resolution verabschiedet, welche die Lancierung einer Volksinitiative fordert.

Raphaela Birrer  
Bundeshausredaktorin  
@raphaelabirrer 10.12.2015

## Artikel zum Thema

### Mit geballter Kraft für die Elternzeit



Die Befürworter einer Elternzeit in der Schweiz bereiten eine politische Offensive vor. Dabei dürfte der Mutterschutz zum zentralen Streitpunkt werden. Bald könnte zudem das Volk über diese Fragen befinden. [Mehr...](#)

Von Raphaela Birrer 05.06.2015

## So sehr hinkt die Schweizer Familienpolitik hinterher

Schweizer Arbeitgeber gewähren Vätern kaum Vaterschaftsurlaub. Selbst mit Elternzeit sind Väter nur unter gewissen Bedingungen zum Urlaub zu bewegen. Ein Blick ins Ausland lohnt sich. [Mehr...](#)

Von Raphaela Birrer 19.05.2015

## Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

@tagesanzeiger folgen

## Blog



Die minimale Diskussionsbasis der Parlamentarier-Eltern sind vier zusätzliche Wochen Elternurlaub zum bereits bestehenden 14-wöchigen Mutterschutz. «Dieser darf auf keinen Fall angetastet werden», betont SP-Nationalrätin Nadine Masshardt. Und ihre Parteikollegin Mattea Meyer sagt: «Nur mit einer zwischen Mutter und Vater aufgeteilten Elternzeit kann die Benachteiligung der Frauen am Arbeitsplatz verringert werden.»

### **Gerangel um Themenführerschaft**

Die beiden zeitgleichen Aktionen verdeutlichen: Es ist ein Gerangel um die Themenführerschaft bei diesem in der Bevölkerung beliebten Anliegen im Gange – mit einem bezahlten Vaterschaftsurlaub lassen sich in allen Bevölkerungsgruppen Lorbeeren holen. Das ergab die repräsentative Umfrage. Dass die linken Parlamentarier dabei nach wie vor von einer Elternzeit sprechen, während Travailsuisse explizit einen Vaterschaftsurlaub fordert, halten beide Seiten für unproblematisch: «Wir werden uns finden und gemeinsam für eine Initiative kämpfen», sagt Wermuth. «20 Tage Vaterschaftsurlaub entsprechen einem Minimalkonsens. Wir müssen mit einer Forderung beginnen, die mehrheitsfähig ist. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir damit auch die Diskussion um die Elternzeit anstossen werden», sagt Wüthrich.

### **Junge Rechtspolitiker sind dagegen**

Dass die Befürworter eines Vaterschaftsurlaubs mit einer Volksinitiative schneller ans Ziel gelangen dürften als über den parlamentarischen Weg, zeigt eine Umfrage bei jungen Neo-Parlamentariern der rechten Ratsseite. «Eine Elternzeit würde den Werkplatz Schweiz erneut unnötig verteuern und damit unattraktiv machen. Eine Lösung muss – wenn schon – zwischen Arbeitgeber und -nehmer gefunden werden», sagt etwa SVP-Nationalrat Erich Hess. Und Barbara Steinemann (SVP) gibt zu bedenken: «Die Beziehung zum Kind wächst nicht nur in den wenigen Tagen nach der Geburt, sondern vor allem im Laufe der Jahre. Nicht alles, was ein liebevolles Motiv hat, soll mit Geld abgegolten werden. Und eine familienfreundliche Gesellschaft schafft man nicht per Gesetz.»

Auch im Freisinn hat das linke Anliegen einen schweren Stand. Er unterstütze den hängigen Vorstoss von Parteikollege Andrea Caroni zur Flexibilisierung des Mutterschaftsurlaubs, sagt FDP-Nationalrat Marcel Dobler. Caroni will die Eltern selbst entscheiden lassen, wie sie den 14-wöchigen Mutterschutz aufteilen wollen. Diese Forderung ist jedoch von links bis in die Mitte stark umstritten, weil sie eine hart erkämpfte Errungenschaft wieder beschneiden würde.  
(Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

(Erstellt: 10.12.2015, 17:37 Uhr)